Waldstraßenviertel NACHRICHTEN

Jahrgang 26 | Januar/Februar 2019 | Nummer 155

Vom guten Ton

Sammeln für die Ewigkeit **6** | Else Lasker-Schüler **9** | Neujahrsempfang **12**
Worte, die bleiben **14** | Stolpersteine Färberstraße **18** | Leipziger Geheimnisse **22**

Wirtschaftsförderung

Stadt Leipzig
Dezernat Wirtschaft und Arbeit

LEIPZIG belohnt:
Initiative und mutige Macher

Das Leipziger Mittelstandsprogramm!

Jetzt Infobroschüre anfordern:

Tel.: 0341 123-5885

www.leipzig.de/mittelstandsprogramm

IN EIGENER SACHE

Liebe Waldstraßenviertelbewohner,

als ich kürzlich in die Tschaikowskistraße eingebogen bin, standen nicht weniger als vier DHL-Transporter entlang der Fahrbahn. Vier Lieferfahrzeuge derselben Logistikfirma zur selben Zeit in derselben Straße!
Wir haben uns mittlerweile schon sehr an diese bequeme Art des Einkaufens gewöhnt: ein Klick im Internet, Versand frei Haus und bei Nichtgefallen alles wieder kostenlos zurück. Sicher, für Menschen mit Einschränkungen ist das eine praktische Möglichkeit der Teilhabe. Aber machen wir es uns inzwischen trotzdem nicht zu einfach? Denn das sind die Folgen: zunächst einmal zusätzlicher Verkehr im Waldstraßenviertel, der das Durchkommen bei uns vor Ort oft erschwert. Das ARD-Wirtschaftsmagazin „Plusminus“ hat ausgerechnet, dass bundesweit täglich 800.000 Pakete zurückgehen, d.h. 400 Tonnen CO_2 täglich. Die gleiche Menge würden demnach 255 Auto-Fahrten von Frankfurt nach Peking verursachen. Vom Thema Verpackungsmüll ganz zu schweigen.
Und: Alle diese online getätigten Umsätze machen die Händler auf der Waldstraße, der Jahnallee oder in der Innenstadt eben nicht mehr. Alles gute Gründe, wie ich finde, jeden einzelnen Online-Einkauf zu hinterfragen und vielleicht doch wieder die persönliche Beratung in den Fachgeschäften zu suchen und auch dort einzukaufen.
Um ganz ehrlich zu sein: Ich bin selbst Teil des Problems – meine Nachbarn können ein Lied davon singen. Meinen guten Vorsatz für 2019 habe ich jedenfalls schon gefunden.

Ich freue mich, Sie beim Neujahrsempfang des Bürgervereins am 27. Januar begrüßen zu können.

Ihr Jörg Wildermuth, Vorstandsvorsitzender,
Bürgerverein Waldstraßenviertel e. V.

Herausgeber: Bürgerverein Waldstraßenviertel e. V.
Anschrift: Hinrichsenstraße 10, 04105 Leipzig
Telefon: +49 341 9803883 / **Fax:** +49 341 24723674
Internet: www.waldstrassenviertel.de
E-Mail: buergerverein@waldstrassenviertel.de
Bankverbindung: Sparkasse Leipzig,
IBAN: DE84 8605 5592 1183 5294 53
Redaktion: Petra Cain, Kathrin Futterlieb-Rose, Maria Geißler, Dagmar Geithner, Katja Haß, Julia Polony, Johannes Popp, Marc-Oliver Rabe, Kati Reichelt, Andreas Reichelt
Redaktionsschluss: 5. Dezember 2018
Layout / Satz: Reichelt Kommunikationsberatung
Auflage: 1.200 Exemplare

PKW-Stellplätze
Waldstraßenviertel

Tiefgaragen-Stellplätze und Garagen im Wohngebiet
- monatliche Kündigungsfrist
- monatlicher Mietpreis 70 € netto, zzgl. MwSt.

Leipziger Wohnungs- und Baugesellschaft mbH
Wintergartenstraße 4
04103 Leipzig
Telefon 0341 9922-0
parken@lwb.de • www.lwb.de

Zuhause in Leipzig
lwb

Von einem *unehrlichen Berufe*

Eine der ältesten Zünfte soll in unserer handwerksgeschichtlichen Reihe hier genauer vorgestellt werden: Das Töpferhandwerk.

Unehrlich?

In der Frühneuzeitlichen Gesellschaft gehörte die Töpferei zu den „unehrlichen“ Berufen. Unehrlich bedeutete, anders als heute, nicht „betrügerisch“, sondern „ehrlos“. Ein Rechtsstatus, der erst im 18. Jahrhundert aufgehoben wurde. Aber der Reihe nach.

Knäblein mit Blume und Ball, mittelalterliches Kinderspielzeug aus weißem Ton, gefunden am Ranstädter Steinweg

Bandkeramiker vor allem waren es, die vor etwa 7.500 Jahren aus Südosteuropa kammen und den Leipziger Raum besiedelten. Was natürlich nicht heißt, alle seien Töpfer gewesen, aber die kulturelle Bedeutung der Keramik verdeutlicht.

Vom Haus- zum Handwerk

In frühgeschichtlicher Zeit erfolgte die Herstellung von Tongefäßen – ebenso wie zum Beispiel Flachsspinnen oder Weben – im Haushalt, als so genanntes *Hauswerk*.

Das Handwerk entstand vermutlich, als einzelne Familien durch besonderes Geschick und Kenntnis technischer Kunstgriffe dazu übergehen konnten, benachbarte Haushalte auf Bestellung zu beliefern und später auch ihre Ware auf Märkten zum Kauf anzubieten.

Die Töpfer sind in Leipzig seit dem Jahr 1453 als Handwerk und gleichzeitig als Innung schriftlich nachge-

Älteste Darstellung des Leipziger Stadtwappens, am Ranstädter Steinweg ausgegraben, Ofenkacheln (um 1520)

wiesen. Ihr *Einkaufszentrum*, der Thonberg („by den tangruben“), ist 1395 erstmals urkundlich erwähnt, dürfte aber bereits zur Zeit der eingangs erwähnten Bandkeramiker genutzt worden und der eigentliche Grund für die Entwicklung des Töpferhandwerkes in Leipzig sein.
Wegen der Nähe zum T(h)onberg und aus Sicherheitsgründen (Feuergefahr, vorherrschender Westwind) siedelten sich ab dem 15. Jahrhundert die meisten Töpfer außerhalb der Stadtmauern im Bereich Grimmaischer Steinweg und Peterssteinweg an. Aber auch, wohl wegen seines Wasserreichtums und der Nähe zur Alten Burg, im Gebiet Naundörfchen und Ranstädter Steinweg. Hier wohnten und arbeiteten fast ausschließlich Handwerker – heute würde man das wohl Synergieeffekt nennen. Man war flexibel – die Werkstätten bestanden nur aus der eigentlichen Werkbank. Der Ton kam vom Berg und gebrannt wurde in Gemeinschaftsöfen – ähnlich wie die private Stollenbäckerei. Leider ist kein einziger dieser Öfen überliefert oder sind Teile davon gefunden worden.
Aber Früchte der Arbeit sind zahlreich dokumentiert: So wurde im Naundörfchen eine seltene kugelige Kanne mit drei Knäufchen am Boden gefunden (heute im Bestand des Stadtgeschichtlichen Museums). Auf dem Gelände einer ehemaligen Töpferei am Ranstädter Seitenweg fanden sich Ofenkacheln für den gotischen Vorgängerbau des Alten Rathauses.

Mit der Industrialisierung verschwand das Töpferhandwerk nach und nach. Zählte man 1895 noch 3 Töpfer im Viertel, war es 1943 nur noch einer. Seit letztem Jahr jedoch gibt es im Naundörfchen 2 die Keramik-Malwerkstatt Lieblingswerk, wo dort hergestellte Rohlinge bemalt und glasiert werden können.

Andreas Reichelt

Wer hat denn heute noch so viel Zeit
für Sie und Ihre Wünsche ?
WIR !
RÜHLEMANN
SCHUHE . MODEN
Jahnallee . Ecke Tschaikowskistrasse 2

Museen sammeln für die Ewigkeit

Gespräch mit Dr. Gerlinde Rohr, Leiterin des Sportmuseums Leipzig

WN: Frau Dr. Rohr, Ihr Berufsleben neigt sich nun dem Ende entgegen. Wie sehen Sie rückblickend diese Jahre ihres Wirkens am Sportmuseum?

Gerlinde Rohr: Unterm Strich ist für mich die Erfahrung Sportmuseum Leipzig – es war für mich meine erste und einzige Arbeitsstelle, obwohl es nicht mein eigentlicher Berufswunsch war – überwiegend positiv. Ich hatte an der DHfK Leipzig Sportwissenschaft studiert und promoviert. Noch vor der Verteidigung meiner Dissertation bin ich im September 1982 ans Sportmuseum gekommen. Eigentlich wollte ich Trainerin im Nachwuchsbereich werden, aber das ging aus verschiedenen Gründen zu DDR-Zeiten nicht. Es hat nicht lange gedauert, bis ich Freude an dieser Arbeit im Museum gefunden habe, weil sie extrem vielseitig ist, mit Menschen ebenso wie mit Forschung zu tun hat. Insofern ist diese berufliche Erfahrung mit unwahrscheinlich viel positiven Erinnerungen verbunden. Die Zeit bis zur geplanten Abwicklung des Sportmuseums 1991/92

Dr. Gerlinde Rohr, scheidende Leiterin des Sportmuseums Leipzig

war die intensivste mit Besucherverkehr und Öffentlichkeitsarbeit. Es galt alles zu organisieren – seit 1986 war ich die Direktorin – von der Absicherung der Öffnungszeiten über Veranstaltungen, Sonderausstellungen, Besuchergruppen- und Gästebetreuung, Sammlungsverwaltung etc. Wir haben in dieser Zeit, weil wir das erste allgemeine Sportmuseum in der DDR waren, ja sogar in ganz Deutschland, hochrangige Gäste empfangen. Der Sport war für die DDR ein Türöffner für diplomatische Beziehungen. Die Sportministerin Kanadas war ebenso im Museum wie der stellvertretende Ministerpräsident des

„Jedes Auge, jede Hornhaut ist individuell geformt. Standard-Kontaktlinsen nicht. Nur mit einer für jedes Auge individuellen Anpassung lässt sich ein maximales Seh-Erlebnis einstellen."

Klaus Goldschmidt, Optiker

GOLDSCHMIDT
OPTIK AM WALDPLATZ
Waldstraße 4 · 04105 Leipzig
Tel.: (0341) 980 55 00
info@optiker-goldschmidt.de

www.optiker-goldschmidt.de

Iran sowie viele weitere Persönlichkeiten aus Politik und Sport. Wir waren acht Mitarbeiterinnen. Es war reizvoll, eine große Bandbreite von Besuchern zu betreuen. In die Ausstellung kamen Kindergartenkinder, Senioren sowie Wissenschaftler aus Ost und West. Es gab aber auch pflichtgemäße Gruppenbesuche.

Diesen ständigen und direkten Kontakt zu den Besuchern habe ich danach im Interim am schmerzlichsten vermisst.

Es gab natürlich kurzzeitige Präsentationen sowie Sonderausstellungen zu organisieren, z. B. im Alten Rathaus 1995 zu „150 Jahre Allgemeiner Turnverein zu Leipzig 1845“ und 2002 die Ausstellung zur Geschichte der deutschen Turnfeste, 2006 die Schiedsrichterausstellung zur Fußballweltmeisterschaft und schließlich in diesem Jahr die Sonderausstellung im Haus Böttchergässchen „In Bewegung. Meilensteine der Leipziger Sportgeschichte“, die vor allem die Themen der geplanten Leipziger Sportroute zum Inhalt hatte.

Übrigens war die Turnfestausstellung die erste in Deutschland, die nationale Turnfeste von 1860 mit den DDR-Turn- und Sportfesten zusammenführte. Wir hatten viele interessierte Besucher aus den alten Bundesländern, für die es in der Turnfestgeschichte nicht solch einen Bruch gegeben hat wie für die DDR-Bürger. Wir kannten die DDR-Turnfeste, die für viele ganz nachhaltige Eindrücke hinterlassen haben. Zahlreiche Anfragen beschäftigen sich noch heute damit. Zu DDR-Zeiten hatten diese Feste allerdings einen etwas anderen Charakter, als sie ursprünglich aus der bürgerlichen Tradition heraus gewachsen waren. 2002 wurde von den Verantwortlichen der Versuch gemacht, diese Entwicklungen wieder zusammenzuführen.

Man darf schon heute auf das Internationale Deutsche Turnfest im Jahr 2021 gespannt sein, wenn Leipzig dann schon zum 13. Mal Gastgeber dieser größten Breitensportveranstaltung der Welt sein wird.

WN: Umso mehr bedarf es eines Hauses – Stichwort Museumsneubau – wo alles an einem Ort, mit allen neuen Möglichkeiten der modernen Museumspädagogik erlebbar gemacht werden kann.

Gerlinde Rohr: Ja, denn erst wenn man ein Haus hat, von dem aus man nach innen und außen wirken kann, ist ein Museum komplett. Was allerdings die Besucher nicht wissen

Taxi-Genossenschaft Leipzig e.G. – Löwentaxi

Ihr Service-Taxi in Leipzig
Unsere Rufnummer für Sie:
0341 **98 22 22**

Damit wählen Sie richtig!
- Flughafentransfer
- Abrechnung mit allen Krankenkassen
- Großraumtaxi bis 8 Personen

LÖWEN-TAXI 98 2222

In unseren über 200 Fahrzeugen werden Visacard, Eurocard und Amex akzeptiert!

und ermessen können, ist das, was wir seit 1992 schwerpunktmäßig getan haben: nämlich das Vervollständigen und Dokumentieren der Sammlung. Das Entscheidende ist doch, dass das Wissen um die Objekte für nachfolgende Generationen dokumentiert wird. Wir haben von den 95.000 Objekten inzwischen rund 35.000 digital und im Internet recherchierbar erfasst. Damit liegen wir an der Spitze in der deutschen Sportmuseumslandschaft, obwohl wir die wenigsten Mitarbeiter haben! Seit den 1990er Jahren bis etwa 2007 hatten wir noch ABM- und Hilfskräfte. 11 Jahre arbeiteten mein Kollege und ich hier allein vor Ort. Erst Mitte diesen Jahres haben wir einen zusätzlichen Kollegen bekommen.

WN: Umso wichtiger ist deshalb sicher auch, dass im Zuge der Planungen zum dringend erwarteten Neubau genügend Planstellen berücksichtigt werden. Wie man hört, kann bei Bedarf für die Lagerung eines großen Teils der Sammlung auf die anvisierten Depots der alten Messe zurückgegriffen werden?

Gerlinde Rohr: Letzteres ist geplant und für eine gezielte Sammlungsarbeit ohne diese unvorstellbare Platznot wie jetzt auch ganz wichtig. Hier im Interim sind wir längst an unsere Grenzen gekommen – Sie sehen es selbst, die Stapel gehen bis unter die Decke. Im immer noch gültigen, 2007 durch den Stadtrat beschlossenen Museumskonzept hatten wir uns einen neuen Ansatz überlegt, nämlich den Besucher in einem „Archiv der Dinge“ mit der Fülle der Sammlung zu konfrontieren. Mittels technischer Hilfsmittel könnte sich dann der Museumsbesucher durch die Sammlung „klicken“ und nach seinen Wünschen zu seinem Schwerpunktthema recherchieren. Sicher muss dieses Konzept nach nunmehr elf Jahren fortgeschrieben und vertieft werden.

Ich würde aber gern an dem Grundprinzip des damaligen Konzeptes festhalten. Museen müssen transparent machen, wofür die meist öffentlichen Gelder im Einzelnen gebraucht werden. Das Wichtigste ist doch, dass sich künftige Generationen ihre eigenen Gedanken über Geschichte machen und eine Meinung bilden können. Das geht meines Erachtens aber nur, wenn man authentische Dinge aus der jeweiligen Zeit bewahrt und aufbereitet. Museen arbeiten für die Zukunft.

WN: Wir danken herzlich für das anregende Gespräch und wünschen Ihnen alles Gute für den „Unruhestand“.

Das Gespräch führte
Dagmar Geithner

Kröger Vermietung
Ingrid Kröger, 04105 Leipzig, Fregestraße 35
Tel.: 0341 / 2 24 88 88 Fax: 0341 /9 83 96 33
Mail: ibkroeger@gmx.de Web: www.leipzig-fewo.de

Exklusiv eingerichtete 2-Raum-Wohnungen im Gründerzeithaus (Wohn-, Schlafzimmer, Küche, Bad mit Wanne und Dusche) für

- Gäste-Übernachtung
- Urlaub
- ab 2 Tage, wochenweise
- Fahrstuhl

Else Lasker-Schüler – Leben und Werk

Wenige Tage vor ihrem 150. Geburtstag erinnern wir an eine Dichterin, die in Elberfeld geboren ist, 1894 den Arzt Berthold Lasker heiratet, nach Berlin zieht, Zeichen- und Malunterricht nimmt, erste Gedichte schreibt und im Zentrum des künstlerischen Aufbruchs steht. Ihr Gedicht Weltflucht aus dem Jahr 1902 beginnt sie:

Else Schüler kurz nach ihrer Hochzeit mit Berthold Lasker 1894

Ich will in das Grenzenlose
Zu mir zurück,
Schon blüht
die Herbstzeitlose
Meiner Seele,
Vielleicht – ist's schon zu spät zurück!

Was zuerst unverständlich klingt, hat mit dem Erahnen beginnender Kunstneuanfänge zu tun. Sie lernt u. a. Peter Hille, Herwarth Walden (Georg Levin), Erich Mühsam, Martin Buber, Oskar Kokoschka, Max Brod, Karl Kraus, Gottfried Benn, Franz Marc, Georg Trakl, Franz Werfel kennen; ist mit vielen befreundet, verehrt und liebt einige; mit Herwarth Walden ist sie nach ihrer Scheidung 1903 einige Jahre verheiratet. Im April 1933 muss sie als 64-Jährige in die Schweiz nach Zürich emigrieren, erhält nur befristete Aufenthaltsgenehmigungen. 1938 wird ihr die deutsche Staatsangehörigkeit entzogen; von ihrer dritten Palästinareise kann sie 1939 nicht mehr in die Schweiz zurückkehren. Sie lebt in Jerusalem, wo sie am 22. Januar 1945 stirbt.

Ihr Werk ist stark autobiografisch geprägt, vereinigt phantastische und religiöse Elemente mit ausgeprägter Naturliebe. Ihre Gedichtsammlungen *Styx*, *Hebräische Balladen* und *Mein blaues Klavier* werden beispielhaft vorgestellt. Aber auch aus ihren Prosatexten *Gesichte*, ihren Essays und aus dem Roman *Mein Herz* sowie aus ihren zahlreichen Briefen werden wir lesen.

Heinz Bönig

Else Lasker-Schüler
Vortrag mit Lesungen und Bildern
Dienstag, 5. Februar, 19.00 Uhr
Ort: Ariowitsch-Haus, Hinrichsenstraße 14
Eintritt frei

In der Backstube der

AG Kino- und Filmgeschichte

Harmonie und Missklang

In den 1930er Jahren eroberte der Tonfilm das Publikum und die Kinos, die Besitzer investierten in die neue Technik, einige gingen dabei Pleite. Für manchen Stummfilmstar war der Ton das Ende einer Karriere, da er oft nicht in der Lage war, ausdrucksvoll zu sprechen oder gar zu singen. Für Marlene Dietrichs Stimme begann mit „Der Blaue Engel“ die Weltkarriere. Zu den ersten Tonfilmtheatern in Leipzig gehörte damals das „U.T.“ in der Hainstraße. In dem über die Jahrzehnte mehrfach umgebauten Saal erwarten heute die „Passage Kinos“ ihre Besucher. Auch dort erobern Stimmen und Orchester die Leinwände mit entsprechender dramatischer Handlung. Zwei Produktionen, die in die Kulturszene vergangener Zeiten führen, interessieren die AG Kino- und Filmgeschichte im Januar und Februar. Mit „Moonlight Serenade“ und „Chattanooga Choo Choo“ ist die Musik der Swinglegende Glenn Miller nur dürftig umschrieben. Das Leben des bekannten Bandleaders vereint Missklang und Harmonie, bis das Schicksal unerbittlich zuschlägt, ein wunderbarer, spannender Filmstoff. Die „Glenn Miller Story“ bekam seinerzeit einen Oscar für den besten Ton. Bild und Klang interessieren uns am Freitag, dem 25. Januar ab 19 Uhr. Wir begegnen an diesem Abend auch dem sehr jungen Louis Armstrong. Harmonie und Missklang charakterisieren ebenfalls sechs Herren, die als „Comedian Harmonists“ zur Legende wurden. Manche sprechen von der erfolgreichsten A-Cappella-Truppe der Welt. Natürlich beschrieb auch dieser Film Tatsachen und Konflikte hinter der Bühne, als die Mikrofone abgeschaltet waren. Am Freitag, dem 22. Februar ab 19 Uhr, reden wir und hören zu. Ich hoffe, wir sehen uns.

Michael Zock

Christliche Ferienlager für Kids und Teens

Outdoor – Zelten – spannende Erlebnisse

12 – 15 Jahre: 30.07. – 05.08.2019
9 – 12 Jahre: 07.08. – 13.08.2019

Veranstalter: Evangelisch-freikirchliche Gemeinde Jacobstraße

Infos und Anmeldung auf: www.SOLA-Leipzig.de

Aus dem Vereinsleben

Nachgefragt

Bei Redaktionsschluss im Dezember war die Thomasiusstraße immer noch komplett gesperrt. Das Amt erklärt die Verzögerungen „mit Schwierigkeiten bei der Herstellung der Brückenabdichtung sowie Beeinträchtigungen der Betonierarbeiten aufgrund sehr

Baustelle Elstermühlgraben

hoher Temperaturen in den Sommermonaten. Zuvor hatten bereits Mehrleistungen im Rahmen der Kampfmittelerkundung, umfangreiche Leitungsumverlegungen sowie die zeitweise Aussetzung der Betonierarbeiten im Winter im Rahmen der Brückenherstellung zu Verzögerungen im Bauablauf geführt.“ Die Stadtverwaltung beabsichtigt, „die Baumaßnahme voraussichtlich bis Ende des Jahres soweit abzuschließen, dass die Verkehrsfreigabe für Fuß- und Radverkehr im Bereich der Thomasiusstraße erfolgen kann. Restarbeiten werden im Jahr 2019 durchgeführt, hierzu zählen u. a. die Fertigstellung des Korrosionsschutzes und des Farbanstrichs der Geländer.“ Ob das Versprechen des Amtes für Stadtgrün und Gewässer eingehalten wird, wird der Januar zeigen.

Brauchen Sie Raum?

Suchen Sie einen Ort für Vorträge, Feiern oder Seminare? Wir vermieten unseren Ausstellungsraum. Er bietet Platz für 30 bis 40 Personen, eine kleine Küche und Toiletten sind vorhanden. Sie erreichen uns per E-Mail unter buergerverein@waldstrassenviertel.de oder telefonisch unter 9803883.

Alles Gute

Die Feste sind vorbei, der Alltag hat uns wieder. Eines wartet aber noch auf Sie: Das Vereinsjahr beginnt mit dem Neujahrsempfang am 27. Januar, bei dem wir Ihnen unsere guten Wünsche gern persönlich übermitteln möchten. Wir sehen uns dort.

Wir begrüßen eine neue Geschäftsadresse im Waldstraßenviertel

Even Personal Training, Gustav-Adolf-Straße 45 (Hinterhaus), 04105 Leipzig

Der Verein lädt zum Neujahrsempfang

Die Kongreßhalle am Zoo

Am Sonntag, dem 27. Januar um 11.00 Uhr lädt der Bürgerverein Waldstraßenviertel e. V. Mitglieder, Förderer und Freunde zum alljährlichen Neujahrsempfang ein.

Bei einer Führung durch die Kongreßhalle am Zoo erkunden wir das 1900 erbaute, lange Zeit leerstehende und nach aufwendiger Sanierung in neuem Glanz erstrahlende Haus. Anschließend wandern wir quasi ums Eck in die Villa Rosental, um bei einem kleinen Buffet, Getränken und guten Gesprächen gemeinsam auf ein neues, vielfältiges, spannendes und hoffentlich erfolgreiches Vereinsjahr anzustoßen.

Die Karten für den Neujahrsempfang erhalten Sie für 18 Euro (inklusive Eintritt, Führung und Buffet) im Büro des Bürgervereins. Melden Sie bitte die gewünschte Anzahl und überweisen den Betrag bis zum 18. Januar auf das Vereinskonto (Sparkasse Leipzig, IBAN DE84 8605 5592 1183 5294 53, Verwendungszweck: NE 2019). Ihre Karten erhalten Sie dann am Morgen des 27. Januars vor Ort. Natürlich können Sie die Karten auch per E-Mail (buergerverein@waldstrassenvietel.de) bestellen und zu den Öffnungszeiten des Vereinsbüros (Dienstag von 16-18 Uhr und Freitag von

Hauptsaal in der Villa Rosental

10-12 Uhr) persönlich abholen und bar bezahlen. Wir freuen uns auf Sie. Und sehen uns?

Andreas Reichelt

Die AG *Geschichte sammeln* im Bürgerverein sucht Unterstützung. Die Hotmail für Interessierte: buergerverein@waldstrassenviertel.de

Veranstaltungen im Ariowitsch-Haus
Januar/Februar 2019

Wenn nicht anders angegeben, ist der Eintritt zu den Veranstaltungen frei!

Küf Kaufmann und das gesamte Ariowitsch-Haus-Team begrüßen Sie ganz herzlich im Jahr 2019 und wünschen Ihnen Gesundheit, Zufriedenheit und viel Neugierde auf die Veranstaltungen in Ihrer Nachbarschaft im Zentrum Jüdischer Kultur.

Dr. Ittai Tamari, der Leiter des Zentralarchivs zur Erforschung der Geschichte der Juden in Deutschland eröffnet das neue Jahr mit einem **Vortrag über das Bild des Tieres und das Verbot der Tierquälerei in Bibel, Mischna und Talmud**, am **7. Januar um 18 Uhr**.
Die Inakzeptanz der Tierquälerei als biblisches Verbot ist nicht nur als Maßnahme aus Mitleid zu verstehen. Jüdische Gelehrte waren bemüht, es als eine der Aufgaben des Menschen als Herrscher über die Welt zu verstehen. Der korrekte Umgang mit Tieren und Pflanzen ist als Teil der Aufgabe des jüdischen tikkun olam (hebr.: Verbesserung der Welt) zu sehen. So wird unsere Koexistenz auf der Erde sinnergebend.

Am **17. Januar um 19 Uhr**, gibt es einen zweiten Abend um **Georg Kreisler**. ***Lieder eines jüdischen Gesellen*** heißt der Vortrag von Dr. Schebera, in dem er mit authentischen Tondokumenten die *„nichtarischen* Arien" in den Mittelpunkt stellt, wie Kreisler seine zahlreichen jüdischen Chansons oft bezeichnet hat.

„Und auch Babij Jar." Das große Verbrechen. So heißt ein **Bilderzyklus von Frank-Otto Sperlich**, der ab **27. Januar um 17 Uhr**, im Ariowitsch-Haus ausgestellt wird.
Am 29. und 30. September 1941 wurde die jüdische Bevölkerung von Kiew unter dem Vorwand der „Umsiedlung" an eine Schlucht an den Rand der Stadt getrieben. Dort in Babij Jar wurde an ihnen das größte Massaker des 2. Weltkrieges begangen. 33.771 Menschen wurden innerhalb von 2 Tagen ermordet. Im Jahr 2010 besuchte Frank Otto Sperlich auf Spurensuche für eine Fernsehdokumentation Babij Jar – und konnte das Unfassbare nicht fassen noch begreifen. Das Erlebte und Gehörte verarbeitete er künstlerisch in einer aufwühlenden Bilderserie. Zwischen expressiven Pinselschwüngen tauchen fast schemenhaft Fotografien der Opfer auf – überlieferte Privatfotos – ungestellt und voller Unschuld. Damit gibt er den Opfern ein Gesicht.

Die Ausstellung ist bis 28. April immer Montag bis Donnerstag von 9-17 Uhr und Sonntag zu Veranstaltungen geöffnet.

Frank-Otto Sperlich, Exodus

Auch den Februar leitet **Dr. Ittai Tamari** ein. Am **4. Februar um 18 Uhr** spricht er in seiner Vortragsreihe „Wegweiser durch das Judentum" über **Humor in Bibel, Mischna und** Talmud, über den ungenierten Ton im Jesaja 44, die Eigenart des Erzählens in der Schriftrolle Esther und wie sich jüdische Gelehrte zu Humor, Ausgelassenheit im Leben und Scherz verhielten.

Die AG Jüdisches Leben des Bürgervereins Waldstraßenviertel e. V. lädt am **5. Februar um 19 Uhr**, zu einem Vortrag über **Biografie und Werk von Else Lasker-Schüler** ein. Wenige Tage vor ihrem 150. Geburtstag soll an eine Dichterin erinnert werden, die in Elberfeld geboren wurde, 1894 nach Berlin übersiedelte und 1933 in die Schweiz emigrieren musste; Deutschland bürgerte sie 1938 aus. Seit 1939 lebte sie in Palästina, wo sie 1945 verarmt starb. Ihre oft aus Traum und Imagination geschriebenen Gedichte in den Sammlungen „Hebräische Balladen", „Das Hebräerland" und „Mein blaues Klavier" sollen beispielhaft vorgestellt werden. Aber auch aus ihren Prosatexten und Briefen wird gelesen.

Mischpoke! heißt der **Familienroman von Marcia Zuckermann**, den die Autorin am **10. Februar um 15 Uhr**, vorstellen wird. Zum Inhalt: Samuel Kohanim, Oberhaupt einer der ältesten jüdischen Familien im westpreußischen Osche, ist Vater von sieben Mädchen, die gemeinhin die „sieben biblischen Plagen" genannt werden. Mischpoke! verfolgt den Lebensweg der Familie Kohanim vom späten 19. Jahrhundert bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges, deren Stammbaum die unterschiedlichsten Triebe ausbildet, jüdische wie nicht-jüdische, nationalistische wie kommunistische. Eine Familiensaga mit verschmitztem „Kohanim'schen Flitz" und erfrischender Berliner Schnauze, vorbehaltloser Selbstironie und listigem Humor.

Marcia Zuckermann, „Mischpoke!"

Ein weiteres Mal jüdischen Humor gibt es am **14. Februar, 19 Uhr**, bei einem **Vortrag von Rolf-Michael Turek** mit dem Titel **„Wem das Wasser bis zum Hals steht, der sollte den Kopf nicht hängen lassen."**
Als Klinikseelsorger mit der hilfreichen Wirkung von Humor befasst, hat sich der Referent umfassend mit Theorie und Praxis von Humor auseinander gesetzt. Dass jüdischer Humor durch die bitteren Erfahrungen von Verfolgungen eigene Ausformungen bekommen hat, wird gelegentlich erwähnt. Am Beispiel des jüdischen Humors zeigt der Referent, wie Humor als Überlebensstrategie in ausweglos erscheinenden Situationen wirkungsvoll eingesetzt werden kann.

Werbepartner

Starke Worte, Worte die bleiben

Roswitha Geppert (geb. 1943) interessierte sich für die Schicksale von Menschen und schrieb sie auf. Schonungslos ehrlich und gefühlvoll zugleich erzählte die Leipzigerin auch ihre eigene Geschichte und die ihres schwerbehinderten Sohnes. „Die Last, die du nicht trägst“ wurde ein Bestseller. Viele Werke folgten. Am 27. Oktober 2018 starb die Schriftstellerin mit 75 Jahren nach schwerer Krankheit.

„Wir lernten uns im Bürgerverein Waldstraßenviertel kennen“, erinnert sich Vereinsmitglied Dagmar Geithner. „Sie war 1995 im Rahmen einer ABM zu uns gekommen, für das Sponsoring zuständig, engagierte sich in der AG Kunst, las aus Ihren Büchern vor, stellte Fotos aus.“ Irgendwann haben sich die beiden Frauen im Café Corso verabredet. „Wir waren uns sofort sympathisch und plauderten zwei Stunden über alles Mögliche.“ Es war der Auftakt einer langjährigen Freundschaft.

Ihre hübsche Wohnung im Waldstraßenviertel, mit Stuck und einem gemütlichen Erker, hatte Roswitha Geppert liebevoll eingerichtet. Bücher und Bildbände füllten die Regale, Kunstwerke zierten die Wände der studierten Theaterwissenschaftlerin. Sie war eine lebenslustige Frau, dem Leben stets positiv zugewandt und hatte eine esoterische Ader. „Roswitha sammelte Elefanten-Figuren“, erzählt Dagmar Geithner. Rund 300 Stück besaß sie schätzungsweise, alle mit dem Rüssel nach oben. Das war wichtig, denn die bringen Glück, war sich Roswitha Geppert sicher.

Roswitha Geppert 2012

Tiere mochte sie sehr. Sie hatte immer Hunde, zuletzt einen Dackel namens „Hexe“. Im Sommer verbrachte sie gerne

HAUSARZTPRAXIS
Dr. med. Katharina Fenner-Hirschberg
FACHÄRZTIN FÜR ALLGEMEINMEDIZIN
SCHMERZTHERAPIE · NEURALTHERAPIE
PALLIATIVMEDIZIN · NOTFALLMEDIZIN

Ranstädter Steinweg 30 · 04109 Leipzig
Tel 0341-6885 462 · Fax 0341-6885 862
info@dr-fenner-hirschberg.de · www.dr-fenner-hirschberg.de

Zeit in ihrem herrlichen Garten in Markranstädt. Die Natur liebte sie ebenso wie den Trubel der Stadt. Roswitha Geppert hatte einen großen Bekanntenkreis, war gerne und viel unterwegs, ging in Ausstellungen, malte Bilder, am liebsten von Engeln und Fantasiewesen.

Ihre wohl größte Leidenschaft galt dem Schreiben. Mit Stift und Notizbuch sah Dagmar Geithner die Schriftstellerin allerdings nie. Sie hatte all ihre Geschichten im Kopf. Geschichten aus dem Leben, von Menschen, die anders sind. Nachts zwischen 2 und 5 Uhr, wenn alles ruhig war, dann konnte sie schreiben: Hörspiele, Kurzgeschichten, Drehbücher …

Ihr größter literarischer Erfolg war zugleich ihr schmerzlichster. 1969 kam ihr Sohn Tino auf die Welt. Dessen langsam sichtbar werdende Stoffwechselkrankheit veränderte ihr Leben. Sie widmete sich aufopferungsvoll seiner Pflege, machte eine Ausbildung zur Krankenpflegerin. Ab 1972 war Roswitha Geppert freischaffende Künstlerin, schrieb „Die Last, die du nicht trägst“ – ein tief bewegendes Buch über ihre Erfahrungen als Mutter eines geistig behinderten Kindes. 1978 veröffentlichte sie den autobiografischen Roman, der sie in der DDR bekannt machte. Mit nur 20 Jahren verstarb ihr Sohn. Es war ein schwerer Weg, den sie gegangen ist. Doch sie ging ihn mit großer Hingabe, starkem Willen und positiver Energie.

„Roswitha hat negative Gedanken oft weggedrückt, wollte nicht über Krankheiten sprechen. Schon gar nicht über ihre Krebsdiagnose“, erzählt Dagmar Geithner. „Dafür wollte sie ihre Zeit nicht verschwenden.“ Aber sie schrieb über traurige Begebenheiten anderer. Sie wollte helfen, vermeintliche Tabu-Themen öffentlich zu machen. „Einmal sagte ich zu ihr: Roswitha, Du kannst nicht die ganze Welt retten. Sie lächelte nur.“ Nein, das konnte sie nicht. Aber sie verstand es, im Alltäglichen das Besondere zu sehen und Wahrheiten zu benennen. Sie hörte den Menschen zu und gab ihnen durch ihre Texte eine Stimme.

Roswitha Geppert arbeitete bis zum Schluss vom Bett der Palliativstation aus. Eines ihrer letzten Projekte war die Illustration des Buches „Der furchtsame Schmetterling und andere Mutmacher-Märchen“ von Grit Kurth.

Julia Polony

LITA – DIE Spezialisten für Ihre Russlandreisen

- **Individual-, Pauschal-, Kurreisen**
- **Flüge, Züge, Hotels innerhalb Russlands**
- **VISUM Russland und Reiseversicherungen**
- **Individuell organisierte Minibusreisen**
- **Internationale Flüge und Transfers**
- **Bustickets national und international**

Reisebüro LITA
Wettiner Straße 15
04105 Leipzig
Tel. (0341) 124 86 92
www.lita-reisen.de
E-Mail: info@lita-reisen.de

www.lita-reisen.de/de/

Warum haben Fußballvereine Fanbeauftragte?

Im Rahmen der turnusmäßigen Mitgliederversammlung des DFL Deutsche Fußball Liga e.V. in Frankfurt am Main 2017 wurde eine Änderung für die Lizenzierungsordnung beschlossen. Demnach müssen die Clubs der 1. Bundesliga nun drei statt bislang zwei hauptamtliche Fanbeauftragte beschäftigen, in der 2. Bundesliga sind zwei hauptamtliche Fanbeauftragte vorgegeben. Der Fanbeauftragte muss aufgrund langjähriger Erfahrung oder entsprechender Ausbildung über die erforderlichen Qualifikationen und Fachkenntnisse verfügen.

Kein anderer Mitarbeiter eines Fußballvereins arbeitet so nah an der Basis der Fans wie der Fanbeauftragte. Als Allround-Spezialist plant er z. B. Autogrammstunden, Reisen zu Auswärtsspielen und Sicherheitsmaßnahmen. Also ein sehr breites Berufsbild, bei dem es nicht reicht, „Ober-Fan“ oder nur Streitschlichter zu sein. Damit er seine Arbeit optimal für Fans und Verein ausführen kann, sollte er vor allem die Fanszene sehr genau kennen. Was bewegt die Fans? Was sind ihre Interessen? Wie ist ihr Charakter? All diese Fragen wirken sich auf seine Arbeit aus. Denn gerade im Fußball sind die organisierten Fans meist aus besonderem Holz geschnitzt, insbesondere die Ultras.

Doch wie kommt man an den begehrten Job bei seinem Club? Den höchsten Bekanntheitsgrad haben natürlich Spieler, die nicht die Laufbahn als Trainer oder Manager einschlagen wollen. Gefolgt von Vorsitzenden von Fanclubs. Aber es gibt natürlich noch andere Einstiegsmöglichkeiten.

Von den Einsteigern aus der Sportler- und Fan-Szene fordert die DFL „im Umgang mit Menschen erworbene Grundkenntnisse der Pädagogik, Psychologie und Soziologie, vor allem in Bezug auf gruppendynamische

Prozesse. Kommunikationsfähigkeit, insbesondere in Gruppen sowie in der Öffentlichkeit“. Die DFL formuliert es sehr sachlich: Fanbeauftragte sollten ein „beruhigendes, deeskalierendes, versachlichendes professionelles Verhalten in Stress- und Konfliktsituationen“ besitzen.

Was in der Öffentlichkeit kaum bekannt ist: In der DFL werden Stadionverbote immer in Zusammenarbeit mit dem Fanbeauftragten vollzogen. Der Fanbeauftragte muss also einschätzen können, welche auffälligen Fans aus welchen Gruppierungen durch bestimmtes Verhalten zumindest für einige Zeit als letzte Konsequenz vom Stadionbesuch ausgeschlossen werden müssen, um die friedlichen Fans und den ganzen Spielbetrieb nicht zu gefährden. Deshalb hat ein Verantwortungsbewusstsein für Sicherheit oberste Priorität im Arbeitsalltag.

Was viele nicht wissen: Der Fanbeauftragte übernimmt die Aufgaben eines kleinen Reisebüros oder organisiert entsprechende Dienstleister. Er ist stark eingebunden in Fanreisen zu nationalen und internationalen Spielen, muss sich auch um die Kartenkontingente kümmern und – im Sinne der Sicherheit – die optimalen Anfahrtswege kennen. Dieser Job bringt es einfach mit sich: Fanbeauftragte sind neben ihrer Bürotätigkeit vor allem dann gefragt, wenn die Fans in ihrer Freizeit aktiv werden. Zu den Spielen an Wochenenden, zu den Fan-Versammlungen an Abenden, den Treffen mit Spielern an Nachmittagen oder bei den Fan-Fußballturnieren in Ferienzeiten.

RB Leipzig hat aktuell diese drei Fanbeauftragten: Timm Merten, Michael Pietschmann und Axel Ackermann.

Marc-Oliver Rabe
Quelle: Gunter Schnatmann,
So wird man Fanbeauftragter
bei einem Bundesliga-Verein
www.ispo.com, 18. Oktober 2017

NATÜRLICH GESÜNDER
WALDSTRASSEN APOTHEKE
Apothekerin Angela Jaschke
Waldstraße 43 · 04105 Leipzig
0341 - 14 92 400
0341 - 14 92 554
Öffnungszeiten Mo - Fr 8.00 - 19.00 Uhr Sa 9.00 - 12.00 Uhr

info@waldstrassen-apotheke.de • www.waldstrassen-apotheke.de

Fünf Stolpersteine vor der Färberstraße 16

Sie erinnern an die Familie Haber, letztmalig im Adressbuch 1939 eingetragen.

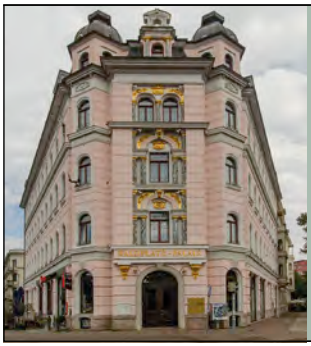
Leon Arye-Labe Haber wurde 1888 im galizischen Perechinsko geboren. Mit seiner Frau Rachel Fink zog er nach der Heirat ins Ruhrgebiet.

1922 wurde Batia Babette geboren, 1925 die Zwillinge Armin Abraham und Joachim Jacob, 1927 Josef. Die Familie lebte in Wohlstand, sodass auch ärmere Verwandte aus Galizien im Haushalt aufgenommen werden konnten. Mit der Wirtschaftskrise verschlechterte sich die Erwerbssituation der Familie. Sie zog 1931 nach Leipzig, um eine neue Existenzgrundlage zu begründen. Die Kinder besuchten die Carlebach-Schule. Der Vater arbeitete als Verkäufer in der Textilbranche. Die Kinder der Habers wurden Mitglieder in der zionistischen Jugendorganisation „Misrachi", deren Treffpunkt das Jüdische Jugendheim in der Elsterstrasse in Leipzig war. Die Söhne sangen im Chor der orthodoxen Synagoge. Die älteste Tochter Batia hatte inzwischen Kontakt zu der Hadassah Foundation/Youth Aliyah aufgenommen, die sich zum Ziel gemacht hatte, jüdische Jugendliche aus Deutschland zu retten und nach Israel zu bringen. Sie konnte auf diese Weise später emigrieren.

Am 28.10.1938 wurde die Familie in den frühen Morgenstunden aus der Wohnung geholt und unter Zurücklassen all ihrer Habe nach Polen deportiert. 1939 bekam Batia die Erlaubnis, nach Israel zu emigrieren. Nach einem Zwischenaufenthalt in Leipzig reiste sie über Italien nach Triest und bestieg dort das Schiff. Bis zur deutschen Invasion in Russland hatte sie Briefkontakt zu ihrer inzwischen in Lvov (Lemberg) lebenden Familie. Im Sommer 1941 wurde Lvov von der Wehrmacht eingenommen. Anschließend ermordete man die jüdische Bevölkerung. Leon Arye-Labe Haber war damals 56 Jahre alt, seine Frau Rachel 51, die Zwillinge Armin Abraham und Joachim Jacob 16 und Josef 14 Jahre.
Diese Informationen beruhen auf den Erinnerungen der ältesten Tochter Batia, der einzigen Überlebenden der Familie. Sie erzählte ihren deutschen Freunden, dass sie eigentlich immer nur habe vergessen wollen. Nach Deutschland wollte sie nie wieder.

Jörg Philipp

Quelle: www.stolpersteine-leipzig.de



Gutes und zentrales Wohnen auf Zeit muss nicht teuer sein.

Wir freuen uns auf Sie!

- Apartments mit Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küche, Bad
- Preise von 50-119 €
- Direkt an der Arena

Waldplatzpalais

Jahnallee 20, 04109 Leipzig und Ludolf-Colditz-Straße 46, 04299 Leipzig
Telefon: +49 341 2113278, Fax: +49 341 2113288, info@palais-apartments.de
www.palais-apartments.de

ACHILLES®
SICHERHEITSTECHNIK
Meisterbetrieb – gegründet 1945

Ihre Sicherheits-Profis im Waldstraßenviertel

Machen Sie Ihre Wohnung zum Tresor!

Jetzt Beratungstermin vereinbaren:
Telefon: 22 22 78 60

Zum Beispiel mit dem Elektronischen Zylinder CodeLoxx LC von ABUS

- Mehr Sicherheit vor Einbruch
- Mehr Sicherheit bei Schlüsselverlust und zugefallener Tür durch Code-Eingabe
- Mehr Komfort durch schlüsselfreies Leben

E. Achilles Sicherheitstechnik
Inhaber: Enrico Achilles
Waldstraße 28 · 04105 Leipzig

Telefon (Zentrale): (0341) 22 22 78 6-0
Telefon (Zentrale): (0341) 98 03 517
Telefon (Buchhaltung): (0341) 22 22 78 6-1
Telefax: (0341) 98 00 067
E-Mail: buero@achilles-sicherheit.de

Öffnungszeiten:
Mo. – Do.: 8:00-17:00 Uhr
Fr.: 8:00-15:00 Uhr

www.achilles-sicherheit.de

Gesundheitsforen im Diako

Medizin verständlich machen – das ist das Markenzeichen der schon zur Tradition gewordenen Gesundheitsforen im Diakonissenkrankenhaus Leipzig. Insgesamt sind in diesem Jahr acht Gesundheitsforen geplant. Pro Veranstaltung rücken erfahrene Experten ein Krankheitsbild in den Fokus und zeigen die jeweiligen Behandlungsmöglichkeiten auf. Besonderes Augenmerk wird dabei immer auf die Prophylaxe gelegt und dargestellt, was jeder selbst tun kann, um Krankheiten wirksam vorzubeugen.

Die Gesundheitsforen dieses Jahres im Überblick:

12. März: Beschwerden im Fuß- und Sprunggelenk – wann muss ich zum Arzt?

9. April: Schmerztherapie in der Praxis: Klinische Behandlungskonzepte

7. Mai: Arthrose im Kniegelenk – was kann helfen bzw. was ist zu tun?

11. Juni: Moderne Diagnostik und Therapie bei Krampfadern

10. September: Gelenkspiegelung: Warum wird die Arthroskopie in der öffentlichen Diskussion häufig kritisch betrachtet?

8. Oktober: Ernährung bei chronischen Lungen- und Herzerkrankungen

5. November: Sodbrennen und Schluckbeschwerden bei Reflux

10. Dezember: Moderne Behandlungsoptionen bei Arthrose im Hüftgelenk

Die Gesundheitsforen finden jeweils ab 17 Uhr im Andachtsraum des Diakonissenkrankenhauses Leipzig (Georg-Schwarz-Straße 49, 04177 Leipzig) statt. Der Eintritt ist frei. Die Vorträge und die anschließende Diskussionsrunde werden in Gebärdensprache übersetzt. □

Werbepartner

Vom guten Vorsatz

Beweglicher, sportlicher sein, gesünder essen – jedes neue Jahr der gleiche Wunsch. Klappt dann aber doch wieder nicht? Wer´s dieses Jahr besser machen will, fährt die guten Vorsätze einfach auf ein (bestimmtes) Minimum herunter. Dann klappt es auch mit dem Vorsatz (also den Zielen). Hoffentlich.

Am Anfang steht: Der Plan

Den braucht, wer den Sport im Tagesablauf integriert hat, klare Ziele definiert und die auch prüft, sich sicher ist, wo medizinische Grenzen liegen, überhaupt nicht.
Für alle anderen gilt: Struktur schaffen, Unterstützung suchen, Erfolge messen. Und das geht hervorragend mit den Fitness-Profis vom SC DHfK. Die Vorteile liegen auf der Hand: Im normalen Fitness-Studio läuft alles nur in stickigen Räumen ab. Irgendwie eindimensional. Zum SC dagegen kann man schon mal hinjoggen, unter professioneller Anleitung ein vorher durchgeplantes, gecoachtes Trainingsprogramm absolvieren, noch kurz ´ne Partie Winter-Beach-Volleyball spielen, im Mühlgraben angeln und anschließend nach der Sauna (bei jedem Wetter) geschützt im Freien abhängen.

Coaching bietet Sicherheit

Gerade wenn man das mit dem (einen) guten Vorsatz ernst nimmt, ist es enorm hilfreich, Unterstützung bei der Umsetzung zu haben. Alles beginnt mit einer gründlichen Anamnese: Wo will ich hin, was bringe ich mit, wie kann ich was am besten erreichen. Dann nur noch: Mitglied im Verein werden, Coach auswählen, beim Trainingsintervall beraten lassen und los geht sie – die lange Reise.

Eine Reise?

Oh ja, das wird es. Nichts mit: „10 Minuten täglich“ in steriler Stromstoßbude. Wenn´s ernst gemeint ist, wird es eine lange Reise. Denn der Weg ist das Ziel. Das aber lohnt, denn der Weg, wenngleich ein zäher, öffnet Möglichkeiten. Wie der Garten, der nie *fertig* werden *kann*, aber zu jeder Jahreszeit beglückt: Wieder 20 Treppenstufen mehr ohne zu Schnaufen, pro Lauf noch 2 Kilometer weiter als letztes Jahr gejoggt, mit dem Fahrrad bis nach Delitzsch – und zurück. Die Fitness-Profis vom SC sind die Etappenhelfer.

Denn jeder Mensch hat eigene Ziele, über die er hinauswachsen kann. Und wirklich alles liegt im – guten – Vorsatz.

Andreas Reichelt

Werbepartner

Dein Fitness Club im Waldstrassenviertel

SC DHfK Leipzig e.V. Am Sportforum 10 · 04105 Leipzig · Telefon: 982110 · www.scdhfk-fitness.de

Leipziger Geheimnissen auf der Spur

Die Journalistinnen Eva-Maria Bast und Heike Thissen haben sich für ihr Buchprojekt „Leipziger Geheimnisse“ mehrere Wochen in Leipzig umgesehen und Menschen getroffen, die eine besondere Geschichte zu ihrer Stadt erzählen können. Auf diesem Wege werden 50 Geheimnisse gelüftet – angefangen von den Schnecken auf den Türklinken des Neuen Rathauses bis hin zum rätselhaften Schuldschein in Auerbachs Keller.

Auch das Waldstraßenviertel und das benachbarte Rosental sind mit einigen Geheimnissen vertreten. Wussten Sie, liebe Leser, wieso ein freundlicher Betonelefant seit über 50 Jahren auf dem Spielplatz im Rosental sitzt? Der Landschaftsarchitekt Peter Fibich verrät es. Zwischen Elster- und Lessingstraße steht ein wenig versteckt das Poniatowski-Denkmal. Nie gehört? Petra Cain vom Bürgerverein Waldstraßenviertel erklärt, was es mit dem polnischen General und Nationalhelden Józef Poniatowski auf sich hatte und warum er hier im Oktober 1813 in der Weißen Elster ertrank. Und Roland Klemm, gleichfalls für den Bürgerverein aktiv, führt durch das Rosental zu den noch heute sichtbaren rätselhaften Schneisen und zum Fahnenmast des einstigen Rosentaltors. Aber warum stehen der stolze Fahnenmast und sein Gitterzaun heute so verlassen da?

Sie, liebe Leser, hätten jetzt gern ein bisschen mehr erfahren? Nun, ein paar Geheimnisse sollen am Ende dieser Waldstraßenviertel NACHRICHTEN doch noch bleiben. Des Rätsels Lösung finden Sie am besten bei der Lektüre der neu erschienenen „Leipziger Geheimnisse“.

Johannes Popp

Eva-Maria Bast, Heike Thissen
Leipziger Geheimnisse
Spannendes aus der Sachsenmetropole
192 Seiten, Hardcover
Leipziger Volkszeitung in Kooperation mit Bast Medien, Überlingen 2018
ISBN 978-3-946581-58-1
Preis: 19,90 €

leipziger bündnis gegen DEPRESSION e.V.
Projekt- & Informationsbüro
Theaterladen "Selbst & Los"
Gefördert durch: AOK PLUS Die Gesundheitskasse für Sachsen und Thüringen
Montag 14:00 - 15:30 Uhr | Dienstag 09:00 - 12:00 Uhr | Mittwoch 14:00 - 16:30 Uhr
Hinrichsenstr. 35 Tel.: 0341-67935724 www.buendnis-depression-leipzig.de

Diabetes im Focus!

Diabetes leichter (er)leben mit Diabetikersocken, Spezialeinlagen, Nagel-Pflege-Sets, Hautpflegeartikel, Massagebälle und und und...

www.sanitaetshaus-matthies.de

Werden Sie Fan der neuen medi Kompressions-Kollektion!

SANITÄTSHAUS MATTHIES
LEIPZIG
Mobilität erleben

Stammhaus
Liebertwolkwitz
Muldentalstr. 40
04288 Leipzig
Tel.: 034 297 - 14 13 16

Filiale
Leipzig - Mitte
Tschaikowskistr. 26
04105 Leipzig
Tel.: 0341 - 980 39 18

Filiale
Leipzig - Ost
Wurzner Str. 163
04318 Leipzig
Tel.: 0341 - 232 66 94

© www.yellow-creative.de 2018

VERANSTALTUNGSKALENDER

Wenn nicht anders angegeben, finden die Veranstaltungen im Bürgerverein, Hinrichsenstraße 10, statt. Nicht nur die Vereinsmitglieder sondern alle Bewohner und Freunde des Waldstraßenviertels sind herzlich eingeladen.

Januar

AG Verkehr
Donnerstag, 10. Januar, 18.30 Uhr
Turnusmäßige AG-Sitzung
Interessenten sind herzlich willkommen

AG Jüdisches Leben
Dienstag, 15. Januar, 19.00 Uhr
Turnusmäßige AG-Sitzung
Interessenten sind herzlich willkommen

AG Kino- und Filmgeschichte
Freitag, 25. Januar, 19.00 Uhr (s. S. 10)

Neujahrsempfang des Bürgervereins
Sonntag, 27. Januar, 11.00 Uhr (s. S. 12)
Führung durch die Kongreßhalle am Zoo, anschließend Empfang in der Villa Rosental
Kosten: 18 € p. P., Anmeldung bitte unbedingt (bis 18. Januar) im Büro des Bürgervereins

Februar

AG Jüdisches Leben
Else Lasker-Schüler zum 150. Geburtstag
Dienstag, 2. Februar, 19.00 Uhr (s. S. 9)
Vortrag mit Bildern von Heinz Bönig und Petra Cain, Ort: Ariowitsch-Haus, Hinrichsenstraße 14, Eintritt frei

AG Kino- und Filmgeschichte
Freitag, 22. Februar, 19.00 Uhr (s. S. 10)

Regelmäßige Termine

Vogelkundliche Wanderungen
mit Dr. Roland Klemm
Samstag, 12. Januar, 10.00 Uhr
Samstag, 23. Februar, 10.00 Uhr
Treffpunkt: 10.00 Uhr Gustav-Adolf-Brücke

Ausstellung

Vielfalt vor der Linse – Vom Portraitfoto bis zur Langzeitbelichtung

Fotografien von Andreas Seller

Besichtigung zu den Öffnungszeiten des Bürgervereins dienstags 16.00-18.00 Uhr, freitags 10.00-12.00 Uhr und zu Veranstaltungen

Führungen im Waldstraßenviertel

Wir machen Winterpause. Ab April 2019 wird es wieder regelmäßig Führungen durchs Viertel geben. Für Führungen nach Vereinbarung fragen Sie bitte in unserem Büro im Bürgerverein nach (Telefon +49 341 9803883 oder per E-Mail an: buergerverein@waldstrassenviertel.de).

Titelabbildungen: (links oben nach rechts unten) Slawischer Keramiktopf, Fundort Humboldtstraße; Steinzeugkrug um 1630, Fundort Ranstädter Steinweg; Ofenkachel aus dem Haus Waldstraße 65; bemalte Keramikschale aus dem Keramikmalstudio Lieblingswerk, Naundörfchen 2

Bildnachweis: S. 1 li. o., 4: Herbert Küas aus „Das alte Leipzig aus archäologischer Sicht“, VEB Deutscher Verlag für die Wissenschaften 1976; S. 1 re. o.: Stadtgeschichtliches Museum Leipzig, Repro Kirschner, aus Waldstraßenviertel Nr. 10, Pro Leipzig; S. 1 li. u.: Harald Kirschner aus Waldstraßenviertel Nr. 5, Pro Leipzig; S. 1 re. u.: Lieblingswerk; S. 5: Stadtgeschichtliches Museum; S. 6: Bernd Görne; S. 9: Pitichinaccio Wikipedia; S. 10: Archiv Michael Zock; S. 11: Andreas Reichelt; S. 12 li.: Kongreßhalle am Zoo; S.12 re.: Villa Rosental; S. 14: Jonas Springer; S. 16: BULLS CLUB e.V; S. 20: Kay Zimmermann; S. 22: Leipziger Volkszeitung in Kooperation mit Bast Medien, Überlingen 2018